

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1925]

Zehnte Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)

GUNTHER: Meinst du's auch?

HAGEN: Doch ist's nicht Liebe, wie sie Mann und Weib
Zusammenknüpft.

GUNTHER: Was dann?

HAGEN: Ein Zauber ist's,
Durch den sich ihr Geschlecht erhalten will,
Und der die letzte Riesin ohne Lust,
Wie ohne Wahl, zum letzten Riesen treibt.

GUNTHER: Was ändert das?

HAGEN: Den löst man durch den Tod!
Ihr Blut gefriert, wenn seins erstarrt, und er
War dazu da, den Lindwurm zu erschlagen
Und dann den Weg zu gehn, den dieser ging.
(Man hört Tumult.)

GUNTHER: Was ist denn das?

HAGEN: Das sind die falschen Boten,
Die Dankwart hetzt. Er macht es gut, nicht wahr?
Auch der wird's hören, der gerade küßt!

ZEHNTE SZENE

Siegfried kommt, als Hagen ihn bemerkt:

HAGEN: Bei Höll' und Teufel: Nein! und zehnmal: Nein!
Es wäre Schmach für uns, und Siegfried denkt
Gewiß wie ich. Da kommt er eben her.
Nun sprich, du magst entscheiden!
(als Dankwart auftritt)

Freilich ändert
Dein Wort nichts mehr, die Antwort ist gegeben,
(zu Dankwart)
Du hast die Peitsche sicher nicht geschont?
(zu Siegfried)
Doch setze immerhin dein Siegel bei!

SIEGFRIED: Was gibt's?

HAGEN: Die Hunde bitten jetzt aufs neue
Um Frieden, doch ich ließ die lump'gen Boten
Vom Hof herunterhetzen, ehe sie
Noch ausgesprochen hatten.

SIEGFRIED: Das war recht!

HAGEN: Der König schilt mich zwar, er meint, man könne
Nicht wissen, was geschehn –

SIEGFRIED: Nicht wissen! Ha! –
Ich weiß es, ich! Packt einen Wolf von hinten,
So gibt er Ruh' von vorn!

HAGEN: Das wird es sein!

SIEGFRIED: Was sonst! Es wimmelt ja in ihrem Rücken
Von wilden Stämmen. Nun, die säen nicht
Und wollen dennoch ernten.

HAGEN: Seht ihr's nun?

SIEGFRIED: Nur werdet ihr den Wolf nicht schonen wollen,
Weil er nicht grade Zeit hat, sich zu wehren –

HAGEN: Gewiß nicht.

SIEGFRIED: Stehen wir den Füchsen bei
Und treiben ihn ins letzte Loch hinein,
In ihren Magen, mein' ich!

HAGEN: Tun wir das,
Doch scheint's nicht nötig, daß wir uns erhitzen,
D'rum rat' ich heut zur Jagd.

GISELHER: Ich zieh' nicht mit.

GERENOT: Ich wahrlich auch nicht.

SIEGFRIED: Seid ihr jung und keck
Und wollt von einer Jagd zu Hause bleiben?
Mich hätt' man binden müssen, und ich hätte

Den Strick noch abgenagt. O Jägerlust!
Ja, wenn man singen könnte!

HAGEN: Ist's dir recht?

SIEGFRIED: Recht? Freund, ich bin so voll von Wut und Groll,
Daß ich mit einem jeden zanken möchte,
Drum muß ich Blut sehn.

HAGEN: Mußt du? Nun, ich auch!

ELFTE SZENE

Kriemhild kommt.

KRIEMHILD: Ihr geht zur Jagd?

SIEGFRIED: Jawohl! Bestell' dir gleich
Den Braten!

KRIEMHILD: Teurer Siegfried, bleib daheim.

SIEGFRIED: Mein Kind, eins kannst du nicht zu früh erfahren,
Man bittet einen Mann nicht: bleib daheim!
Man bittet: nimm mich mit!

KRIEMHILD: So nimm mich mit!

HAGEN: Das wird nicht gehn!

SIEGFRIED: Warum nicht? Wenn sie's wagt?
Es wird ja wohl das erstemal nicht sein!
Den Falken her! Ihr, was da fliegt, und uns,
Was hüpf und springt. Das gibt die beste Lust.

HAGEN: Die eine sitzt voll Scham in ihrer Kammer,
Die andre zöge in den Wald hinaus?
Es wär' wie Hohn!

SIEGFRIED: Das hab' ich nicht bedacht.
Ja wohl, es kann nicht sein.

KRIEMHILD: So wechsle nur
Das Kleid!